Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 19

Artikel: Städtischer Wohnungsbau im Riedtli in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und zu billigsten Konkurrenzpreisen Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

vieleroris abgerieben, die Fassaden heruntergeputt, Steine und Gebalt neu angeftrichen, alte Geschäftshäuser niedergeriffen und geräumige Neubauten mit gefälligen Formen und hellen Lokalitäten erftellt. Go ftrablt bas alte schöne Bern in neuen Farben und geschmackoollen Formen. Dank einer Reihe hervorragender Architekten, welche von guten neuen Ideen erfüllt find, aber fich auch den Sinn für das gute Alte bewahrt haben, ift eine vornehme und glückliche Note in die Bautätigkeit ber Bundesftadt hineingetragen worden. Go hat ber Parlamentsplat durch die beiden von Architekt Joos erstellten schönen Bauten ber Nationalbank und ber Ersparniskasse, die sich beide an die Formen des alten bernischen Batrizierhauses anlehnen, einen guten Abfcluß erhalten. Beiter unten erhebt fich ber Bau bes Rafinos, Erbauer: Hoffmann und Lindt, das aber nicht bloß angenehme Reftaurationsräumlichkeiten mit fühlen Gartenteraffen enthält, sondern oben im ersten Stock einen mundervollen, in Gold und Beiß gehaltenen großen Rongertsaal, ber mit bem daran anftogenden ftolzen Saal des Bürgerrates von Bern dem hohen fünftlerischen Geschmack der Erbauer alle Ehre macht. Much der von Bracher und Widmer ausgeführte machtige Sandsteinnenbau ber schweizerischen Bolfsbant, ber die Chriftoffelgaffe in gludlicher Beise gegen die Bundesgaffe abschließt, verdient es wohl, daß man ihm einige Aufmerksamkeit widmet.

Bor allem aber entwickelt die Hotelindustrie Berns in den letzen Jahren eine Tätigkeit, welche ins Große geht. Drei stolze Hotelneubauten sind hintereinander entstanden, die das Feinste und Beste vereinigen, was auf diesem Gebiete überhaupt zu sinden ist. Wer irgendwie im Schweizerlande ein politisches Aderchen hat, der weiß, was der frühere Storchenflub in Bern bedeutete. Im alten Hotel Storchen an der Schauplatzgasse trasen sich früher die radikalen Mitglieder der Bundesversammlung.

Die bedeutendsten Männer der Schweiz gingen dort aus und ein, hielten Kriegsrat in politischen Feldzügen oder rauchten die Friedenspseise bei einem guten Schluck in geselliger Runde. Die Räumlichkeiten, an denen sich so viele historische Erinnerungen knüpsen, sind nun vom Erdboden verschwunden, und an ihrer Stelle erhebt sich heute das neue Hotel Bristol-Storchen, ein von Architekt Gerster erstelltes Etablissement, das nun wirklich alles dietet, was das Berz eines reisenden Sterblichen begehren mag. Bon oben die unten sindet man helle, geschmackvoll eingerichtete Zimmer mit Bad, Toileste, Privattelephon, automatischen Beckeruhren; überall, auch in den Sälen, das Prakische mit künstelerischem Geist verbunden.

Stadtabwärts, in nächster Nachbarschaft des Bundeshauses, auf dem Terrain der alten eidgenöfsischen Münze und des ehemaligen Hallerhauses, erhebt jest das Bellevue-Palace sein stolzes haupt. Es will den oberen Zehntausend Unterfunft bereiten und bringt diese Bestimmung in seinem äußeren Gewand und in seiner inneren, noch unvollendeten Einrichtung zum Ausdruck. Alles wird nach den Plänen von Architekt Hoffmann ein reiches und vornehmes Gewand erhalten und hinter dem nicht zurückstehen, was man etwa in den Hotelppalästen der Riviera sehen kann.

Es steckt eine große Unternehmungssuft und auch ein großes Kapital in all diesen Bauten.

Städtischer Wohnungsbau im Riedtli in Zürich.

Für die Aberbauung des ftädtischen Landes im Riedtli mit Wohnhäusern hatte der Stadtrat etwa fünf Bauperioden vorgesehen. Die auf die erste und größte Etappe entfallenden 23 Häuser mit 94 Wohnungen und einem Ladenlokal sind auf 1. Oktober 1912 fertiggestellt worden, die der zweiten Bauperiode, 10 Häuser mit 39 Wohnungen, können auf 1. Oktober 1913 vermietet werden. Für die dritte Bauperiode, die demnächst beginnen soll, sind 14 Häuser mit 53 Wohnungen vorgesehen, nämlich 12 Dreizimmerwohnungen mit sogen. Wohndiele und mit Bad, 8 Dreizimmerwohnungen ohne Diele und Bad, 22 Vierzimmerwohnungen mit Diele und Bad und 11 Fünfzimmerwohnungen, ebenfalls mit Diele und Bad. Der Gesamtredit hiesür beläuft sich auf 1,032,500 Fr.

Die Erfahrungen bei der Bermtetung der Bohnungen haben gezeigt, daß die großen Wohnungen schwer ju vermieten find und daß die Bohndiele, mit beren Unordnung junachft die Berftellung eines erweiterten, dirett gelüfteten und beleuchteten Roridors bezweckt murde, eine von der Mieterschaft nicht allgemein gewürdigte Reuerung bildet. Begen der beschranften Benütungemöglichfeit ift die Diele in der Tat unrentabel, weil fie nicht als vollwertiges Zimmer betrachtet und bezahlt wird, obgleich fie in manchen Fällen ganz ober beinahe die Größe eines solchen hat. Endlich ftellte sich heraus, daß Balkone und Loggten, namentlich aber Beranden vor Edzimmern, fehr begehrt find. Es ware unflug gewesen, fich diese Beobachtungen nicht zunute zu machen. Der Stadtrat ließ daher durch das Hochbauamt eine neue Borlage ausarbeiten, in der die großen Bohnungen teilweise durch fleine ersett, einige Bohndielen beseitigt und die Bahl der Beranden und Balkone erhöht murde.

Das neue Projekt enthält nun 32 Dreizimmer-, 28 Bierzimmer- und 3 Fünfzimmerwohnungen, alle mit Bad, zusammen 63 Wohnungen mit 286 Wohnräumen (ein-

Draht-Geflechte für Sätten Lawn Tennis Volienen.

G.Bopp mech. Draht- Aarburg-Oiten und weberei-fok. Hallau-Schaffhausen Moderne Wellengitte Kebikage lechte Worfgitter Sandei

š

schließlich Küchen), d. h. 10 Wohnungen mit 30 Wohnräumen mehr, als der Plan vorsah, den der Große Stadtrat genehmigt hatte. Die Gesamtbaukosten mit Landerwerd und elektrischer Beleuchtung betragen 1,049,700 Franken, also 17,200 Fr. mehr, als bewilligt worden sind. Den Mehrkosten steht eine erhöhte Kentabilität der Häuser gegenüber, sodaß die Berzinsung von 5,3 % schon erreicht wird bei einem Einheltspreise für den Kaum (Küchen mitgerechnet) von 194 Fr. 50 gegenüber dem Boranschlage von 213 Fr. 75.

Die Wohnungsbaufommiffion und ber Stadtrat haben fich die Frage vorgelegt, ob nicht wegen der ungunftigen Lage bes Wohnungsmarktes, namentlich im 6. Stadtfreise, mit dem Beginn der dritten Bauperiode jugewartet werden follte. Die Prüfung ergab, daß es nicht tunlich mare, jest die Bautatigfeit im Riedtli gu unterbrechen, weil es später nicht mehr möglich mare, die erteilten Kredite einzuhalten, und weil sonft einige der besonders für die Bauten im Riedtli eingeftellten technischen Beamten des Hochbauamtes voraussichtlich aus dem ftadtischen Dienfte entlaffen werden mußten. Auch murde barauf hingewiesen, daß es mit Rücksicht auf die gegen wärtig herrschende Depression im Baugewerbe nicht angezeigt mare, die Bautatigfeit der Stadt langer auszusegen. Schließlich glaubte man annehmen zu dürfen, daß der jegige Wohnungsüberschuß gerade wegen der schon langere Beit andauernden geringen Bautätigkeit bis zur Fertigstellung ber Saufer der dritten Bauperiode verschwunden sein werde; die gegenwärtige Lage bes Wohnungsmarktes scheint diese Bermutung zu bestätigen. Die Bahl der beim ftadtischen Wohnungsnachweis angemelbeten und nicht besetzten Wohnungen betrug in ber ganzen Stadt Ende Januar 1913 1409 gegen 1134 im gleichen Monate bes Borjahres; Ende Februar waren die entsprechenden Zahlen 1216, bezw. 1164, und Ende Marg 762, bezw. 965. Diese Zahlen deuten auf eine rafche Abnahme der leerftebenden Wohnungen bin. Der Stadtrat gelangte daher jum Beschluffe, den Weiterbau im Riedtli zwar an die Hand zu nehmen, als Termin für den Bezug der Säuser der dritten Etappe aber den Berbft 1915 in Aussicht zu nehmen. Mit der vierten und fünften Bauperiode zusammen wird sich so die Aberbauung des Riedili auf etwa 8 Jahre erstrecken.

Die neuen Planvorlagen werden, da die vorgenommenen Abanderungen gegenüber den genehmigten Planen ziemlich eingreifende, wenn auch den Absichten der Oberbehörde entsprechende sind, dem Großen Stadtrate zur Genehmigung vorgelegt mit dem Gesuche, Nachtragstredite von 17,200 Fr. zu bewilligen.

Bereits hat ber Quartierverein Oberftraß gegen ben Weiterbau in einer Eingabe Stellung genommen, die ber Rommiffion bes Großen Stadtrates vorliegt.



Allgemeines Bauwesen.

Bom Nenbau der Zudersabrik Narberg (Bern). Die neue, nach dem Stande der modernen technischen Errungenschaften angelegte Raffinerie der Zudersabrik Aarberg wird, wie der "Schweizer Bauer" berichtet, bereits zu Ende dieses Jahres dem Betriebe übergeben werden können, und die Rohzuckersabrikation hofft man bestimmt auf Ansang Oktober lausenden Jahres beginnen zu können.

Wir haben uns, schreibt das Blatt, durch einen Augenschein in der Fabrik dieser Tage überzeugt, daß die Neuerrichtung baldigst der Bollendung entgegengeht. Zirka zweihundert Arbeiter sind mit ihrem technischen Oberpersonal beständig am Werke. Die Neuanlage der Fabrik hat eine große Ausdehnung genommen. Um die Feuersgesahr zufünstig zu reduzieren, wurde beim ganzen Bau sozusagen kein Holz verwendet. An Stelle der früheren hölzernen Treppen sind eiserne gebaut worden, und auch die Bedachung sett sich aus Eisenstonstruktion und Eternit zusammen. Die Heizungsanlage mit den Kesselsenungen ist aufs modernste eingerichtet, und zwar sollen darin täglich vier dis füns Waggons Kohlen zur Verbrennung gelangen können.

Nicht nur die Rohzuckerfabrikation und die Raffinerie werden durch vervollkommnete Maschinen betrieben werden, sondern auch die neue Trockenschnigesaulage, welche ebenfalls im vollen Bau begriffen ist, wird in jeder Hinscht nach Möglichkeit vervollkommnet, um dem Bauernstand prima Schniges für Futterzwecke bieten zu können.

In Aarberg und Umgebung freut man sich, daß die Fabrik ihren Betrieb nun bald wieder aufnehmen wird.

Rasernenumbauten in Jug. Die Einwohnergemeindes versammlung von Zug genehmigte einen Kredit von 20,000 Franken für bauliche Umänderungen in der Kaserne und in den Stallungen auf dem Exerzierplat des Waffensplates Zug. Das schweizerische Militärdepartement hatte mit dem Kanton Zug und der Stadtgemeinde Zug einen Vertrag eingegangen, wonach dem Bund zur Benützung

